

halle zu erwähnen, für welche die von Gablenz'sche Stiftung besteht (s. Cap. X).

Seitwärts zwischen dieser Begräbnishalle und dem Turmeingang steht „die alte, große Linde“, welche schon vielfach bewundert worden ist. Sie stammt vielleicht aus der Zeit der ersten Anfänge der Kirche. Bekanntlich pflegten die Missionare, besonders in wendischen Gegenden, bei der Anlegung von Kapellen oder Kirchen neben denselben Linden, gewöhnlich drei, anzupflanzen. Da die Linde sehr alt wird und in ihrem höchsten Alter hohle Stämme von großem Umfang bildet, so ist die Annahme nicht ausgeschlossen, daß unsere alte, jetzt vollständig hohle Kirchhofslinde, in welche der Blitz mehrmals geschlagen hat, noch ein Überrest jener in grauer Vorzeit gesetzter Linden ist.\*

Im Laufe der neueren Zeit ist der Kirchhof wesentlich verändert und vergrößert worden. Im Jahre 1852 wurde derselbe nach Morgen zu um eine Parzelle von 225 □ Ruten (für 810 Mark) erweitert und darauf die Leichenhalle (für 1500 Mark) erbaut. Ebenso wurde er 1862 um eine Parzelle von 208 □ Ruten (für 750 Mark) vergrößert. Diese beiden neuen Kirchhofsabteilungen wurden von Pastor Klien feierlich geweiht,\*\* die erstere am Totensonntage, den 26. November 1853, die letztere am 4. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Juni 1864, nachmittag bei dem günstigsten Wetter unter Teilnahme einer sehr großen Menschenmenge von nah und fern; dieselben schließen sich unmittelbar an die nach Morgen zu liegende Seite

\* Da die Linde ein heiliger Baum der Serben war, so ist es auch möglich, daß hier ehemals eine heidnische Kultusstätte bestand und daß die Missionare in der Nähe derselben die erste christliche Kultusstätte, eine Kapelle, bauten.

\*\* Sämtliche Weihreden und andere Reden oder Predigten hiesiger Geistlichen, die etwa im Folgenden erwähnt werden, sind stets in deutscher und wendischer Sprache gehalten worden, wie auch der Gottesdienst allsonntäglich in beiden Sprachen abgehalten wird.